

Dann lacht euch doch tot!

Rheinpfalz 14. Juli 2017

Das Theater Heidelberg begeistert mit einer Bühnenfassung von Hermann Hesses Welterfolg „Der Steppenwolf“

VON FRANK POMMER

Während das Theater Heidelberg derzeit vor allem mit einem eher leichtgewichtigeren Programm von „Das Wirtshaus im Spessart“ bis „Kiss me Kate“ hoch oben über der Stadt bei den Schlossfestspielen zu punkten versucht, gelingt der Schauspielsparte im Haus in der Altstadt zum Abschluss der Saison nochmals ein großer Wurf: Bernadette Sonnenbichler inszeniert Joachim Lux' Bühnenfassung von Hermann Hesses Erfolgsroman „Der Steppenwolf“.

Wer Hesse immer noch zu den Leichtgewichten der deutschen Literaturgeschichte zählt, der hat vielleicht einen Anfängerfehler begangen. Er hat ihn unter Umständen nur einmal gelesen, so im Alter zwischen 16 und 20, mitunter sogar als spätpubertierender junger Mann. In dieser Lebensphase kann einem Hesse alles sein, jedenfalls so viel, so bedeutsam, dass man sich später nicht ganz ohne Schamgefühle an die einstige pathetisch über jedes Ziel hinausschießende Hesse-Lektüre erinnern wird.

Von der ersten „Steppenwolf“-Lektüre bleibt vielleicht nicht mehr als eine eingebilddete Weltschmerz-Verwandtschaft mit der Hauptfigur Harry Haller. Vielleicht auch noch eine behauptete Anarcho-Verbindung, eine missverstandene gemeinsame Wut auf das Bürgertum, den Kapitalismus, die Reichen und eigentlich dann doch auch wieder die ganze Welt. Oder, wenn man später zu dem Büchlein gegriffen hat und schon auf eine wie auch immer initiierte Anzahl an Weltabstürzen zurückblicken konnte, dann sehnt man sich das „Magische Theater“ des Schlusskapitels herbei, um vielleicht einfach nur eintauchen zu

können in eine alternative Wirklichkeit, die aber dann doch an den Rändern der Buchseiten ihre Grenzen aufgezeigt bekommt.

Dass es im Zentrum von Hesses Jahrhundertroman, der in den 1960er Jahren von den Blumenkindern wie von der Studentenrevolte vereinnahmt wurde, um eigentlich etwas ganz anderes geht, macht die letzte Heidelberger Schauspielproduktion der Spielzeit deutlich. Regisseurin Bernadette

Sonnenbichler und ihr Ausstattungsteam (Kostüme: Tanja Kramberger; Bühne: David Hohmann) stellen bei ihrer Umsetzung der Bühnenfassung von Joachim Lux den Humor in den Mittelpunkt. Es darf herzlich gelacht werden an diesem Abend, schon gleich zu Beginn, wenn sich das gesamte Schauspielpersonal wie in einer Slapstickeinlage durch die Zuschauer schlängelt und quält. Der ganze Abend ist im Grunde eine einzige Pathoszer-

trümmerung und Emphase-Verweigerung. Selbst wenn der bis zur Verausgabung agierende Marco Albrecht in der Rolle des Harry Haller seinen Weltschmerz, seinen Lebenskel und seine Menschheitswut aus sich heraus schreit, wirkt das eher wie ein trotziges Kind, dem man sein Lieblingsspielzeug weggenommen hat, denn wie ein verzweifelter Mensch, der kurz vorm Selbstmord steht.

Um diesen macht Haller ja ohnehin einen großen Bogen. Schuld daran ist die in einer Mischung aus Lolita-Erotik und cooler Femme fatale auftretende Sheila Eckhardt in der Rolle der Hermine. Großzügig überlässt sie ihm auch ihre Freundin Maria (Katharina Quast), damit er sich endlich mal wieder richtig als Mann fühlen kann, wobei ihm so mancher Kuss hin zum schönen Pablo (Fabian Oehl) entgleitet.

Geläutert aber wird Harry Haller im „Magischen Theater“, in dem neben dem genannten Personal auch noch Raphael Gehrmann als Neffe von Hallers Vermieterin auftritt. Es ist ein heftiger Drogentrip, der hier über Harry Haller zusammenbricht. Gewalt, Sex, Selbstverstümmelung – und schließlich ein Mord. Mit einem Rasiermesser metzelt er die fast nackte Hermine in den Armen Pablos hin. Ein Eifersuchtsmord hier, in einer Welt, in der alles nur ein Spiel ist? Da hat Harry Haller alias Hermann Hesse eine Todsünde begangen. Das Tribunal unter der Leitung von Wolfgang Amadeus Mozart bestraft ihn dementsprechend hart. Durch Auslachen. War ja nur ein Scherz. Und das Totlachen kommt dann ganz von alleine.

TERMINE

Noch eine Vorstellung in dieser Spielzeit (17. Juli), Wiederaufnahme in der kommenden Saison (5., 12. November).



Aus dem Steppenwolf Harry Haller (Marco Albrecht) macht Hermine Sheila Eckhardt) einen vielleicht liebenden, zumindest aber begehrenden Mann. FOTO: TAAKE